

1 WARTEN

Herumsitzen und zu warten klingt jetzt nicht wie eine Management-Technik – nicht mal nach einer Licht-Management-Technik –, korrekt ausgeführt führt es jedoch zu Ergebnissen. Dazu sollten Sie natürlich wissen, worauf Sie warten. Und dieses Verständnis hebt die Dinge auf eine andere Stufe. Natürliches Licht, womit wir es hier hauptsächlich zu tun haben, entsteht aus einer Kombination von Klima, Wetter und Tageszeit. Mit Klima meine ich den Ort – den können Sie planen, indem Sie einen Ausflug organisieren. Auf das Wetter und die Tageszeit haben Sie keinerlei Einfluss. Hier kommt das intelligente Warten ins Spiel. »Intelligent«, weil das Warten eine gewisse Planung voraussetzt. Sie gehen also sehr bewusst ans Fotografieren. Im Großen und Ganzen kommt es darauf an, zu wissen, welches Licht bei den verschiedenen Kombinationen möglich ist, welches Licht sich für welche Aufnahmen eignet und wie Sie das Beste aus dem richtigen Zeitpunkt, dem Bildausschnitt, der Bildkomposition, dem Blickwinkel und dem Gefühl für Farbe (oder Schwarzweiß) herausholen.

Ich als Fotograf teile das Licht praktischerweise in erwartbar und überraschend. Das ist für meine Aufnahmen absolut sinnvoll, denn für beide brauche ich eine andere Herangehensweise. Mit der ersten Gruppe – der Gruppe im ersten Abschnitt dieses Buches – können Sie Dinge vorausahnen und Ihre Vorstellungskraft nutzen, um genau das Bild herauszuarbeiten, das Sie aufnehmen werden. Bei der zweiten, der unvorhersehbaren Gruppe, müssen Sie auf die vorhandenen Situationen reagieren. Natürlich gibt es Grenzfälle, zum Beispiel ein Sonnenlichtstreifen, der nur

auf einen Teil der Szene fällt. Wenn Sie einen noch unbekanntem Ort bei unsicherer Witterung besuchen, führt das wahrscheinlich zu einer Überraschung. Wenn Sie den Ort jedoch kennen und das schöne Wetter anhält, wiederholt sich das Spotlicht am folgenden Tag mit kleinen Unterschieden.

Wenn Sie unter den hier beschriebenen Lichtbedingungen fotografieren, sollten Sie sinnvolle Erwartungen haben. Sie brauchen ebenfalls ein Gefühl dafür, was das Licht mit der Landschaft, den Menschen und den Gebäuden anstellt. Das beinhaltet auch den eher technischen Aspekt des Kontrasts: Wohin fallen die Schatten, wie stark sind sie, wie gut hebt das Licht ein Objekt vom Hintergrund ab und wie deutlich sind Form und Kontur der Dinge zu erkennen. Es geht jedoch noch weiter, in den Bereich der Wahrnehmung und Atmosphäre, der sich nicht so leicht festlegen lässt, aber eine wichtige Komponente eines Bildes darstellt. Ich möchte Sie vor einer Sache warnen: Halten Sie sich nicht nur daran, was in der Fotografie als schönes Licht gilt. Nicht jedes Motiv muss hinreißend und lyrisch sein. Bilder bedeuten Vielfalt, und auf der Suche nach dem perfekten – und gleichzeitig – goldenem Licht in einer schönen Landschaft gibt man seine Vorstellungen schnell auf und folgt der Masse. Auch mir ist das passiert und man kann oft nur schwer widerstehen. In der zeitgenössischen Landschaftsfotografie ist das ganz normal. Das Problem bei diesem Ansatz ist, dass Sie einfach nur den anderen folgen – das ist eine Art fotografischer Goldrausch. Seien Sie also wachsam.

DER TAKT DER SONNE

Das hier ist kein Buch über Meteorologie oder Trigonometrie. Aber gestatten Sie mir, ein paar Grundlagen zu erklären, die Ihnen dabei helfen, Lichtarten zu erkennen, die ein Foto bereichern; sie spielen eher für diesen Abschnitt eine Rolle als für die folgenden beiden. Tageszeit trifft auf Wetter und erzeugt die unterschiedlichsten Lichtsituationen. Erst danach folgen Ort und Klima. Sie müssen also auf eine Menge achten, vor allem, wenn Sie unterwegs sind.

Ich glaube, es hilft, das Wetter erst einmal außer Acht zu lassen und sich zunächst auf die Sonne und deren Verlauf am Himmel zu konzentrieren. Sie würden wahrscheinlich erwarten, dass Sonnenauf- und Sonnenuntergang die Endpunkte darstellen, allerdings ändert sich das Licht mehrere Stunden davor und danach so schnell, dass gerade diese Zeiten für Fotoaufnahmen so beliebt sind. Das bedeutet, dass die meisten Menschen das Licht zu diesen Tageszeiten mögen und selbst Nicht-Fotografen aufmerksam werden. Nichtsdestotrotz musste ich früh feststellen, dass man kaum jemanden zu fragen braucht, wann die Sonne auf- und untergeht (das ist eine Standardübung aus der Zeit vor GPS und Smartphones). Denn nur wenige Berufszweige und Branchen richten sich nach der Sonne; die Fotografie ist jedoch eine davon.

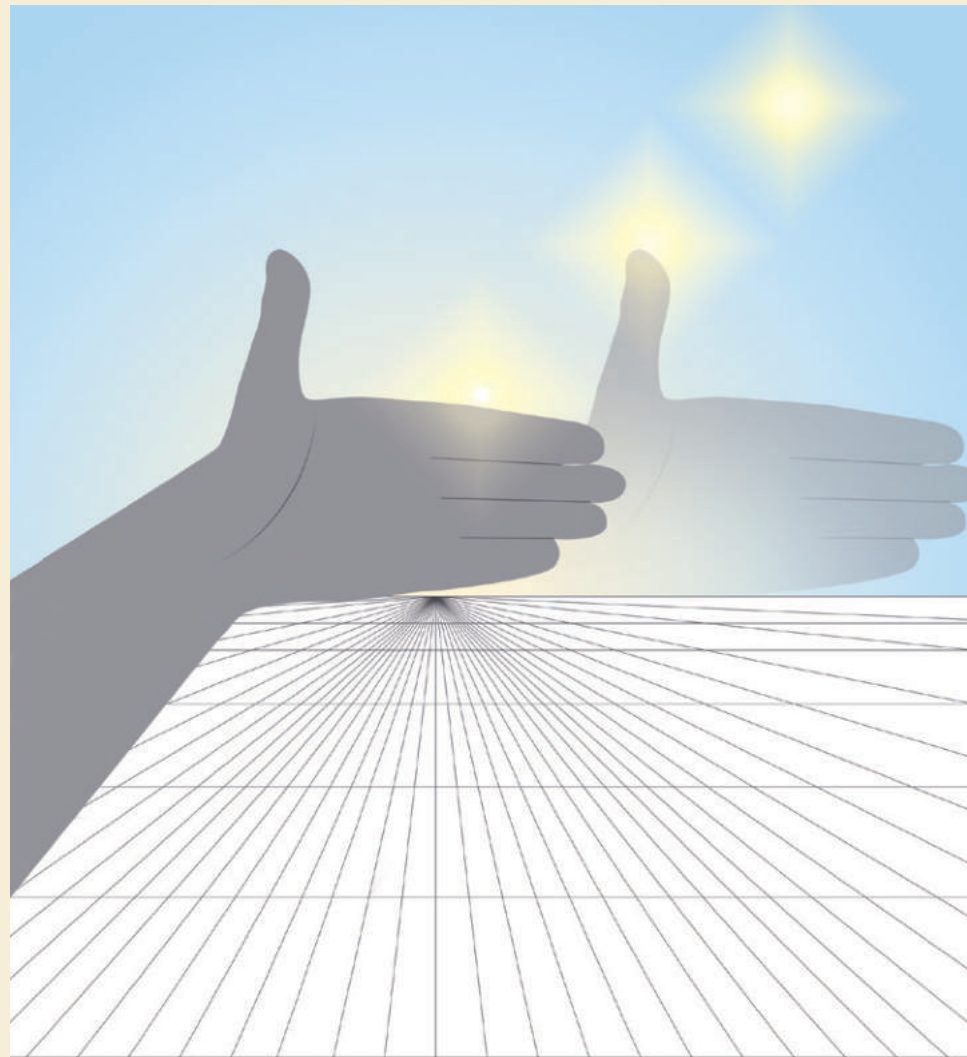
Es ist natürlich sinnvoll, sich heutzutage auf Smartphones, Tablets oder Laptops zu verlassen und nichts selbst berechnen zu müssen, allerdings ist das beim Verlauf der Sonne am Himmel etwas anders. Dieser ändert sich ständig – in der Nähe des Äquators langsamer, deutlicher in höheren Breitengraden. Ich persönlich nutze eine App für mein Smartphone – Helios –, die eigentlich für Kameraleute entwickelt wurde. Sie ist mit allem ausgestattet, was man braucht, von einer Neigungsanzeige bis hin zu einem Schattenlängen-Rechner. So lange das Handy meinen Standort bestimmen kann, finde ich damit nicht

nur heraus, wo und wann die Sonne den Horizont erreicht, sondern auch, wo und wann sie hinter einem Berg hervorkommt.

Wenn man dann noch das Wetter hinzunimmt, vervielfachen sich die Möglichkeiten – es wird alles etwas undurchsichtiger, es ergeben sich aber auch mehr Chancen. Zum Wetter gehört alles vom atmosphärischen Dunst über Wolken und Gewitter – alles, was den Himmel daran hindert, kristallklar zu erscheinen – und es sind diese Feinheiten, die die vielen verschiedenen Nuancen des Lichts erzeugen, die im Leben von Fotografen, Filmemachern und Malern eine so große Rolle spielen (bei allen anderen etwas weniger). ■

Die Höhe der Sonne

Die Goldene Stunde findet in den unteren 20° des Sonnenverlaufs über dem Horizont statt. Es ist von Vorteil, wenn Sie dazu in der Lage sind, die Höhe der Sonne abzuschätzen, vor allem dann, wenn Sie mit einer Tabelle arbeiten. Wenn Sie Ihre Hand in etwa so halten, wie in der Abbildung zu sehen – Arm ausgestreckt –, sind das die Höhen: 8° für die Oberkante der Handfläche und 15° für die Spitze des Daumens. Fügen Sie für die 20° dann noch etwa ein Drittel hinzu.



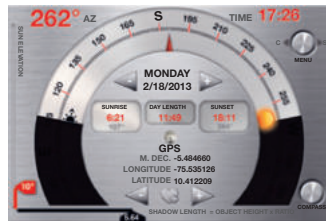
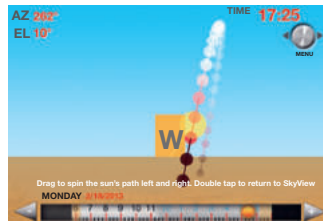
Exaktes Timing

Erhebungen

Technologie

HELIOS

Eine iPhone-App, entwickelt für Kameralente, die Zeiten und Berechnungen liefert. Inklusive Schattenlängen, 3D-Ansichten des Sonnenverlaufs, Neigungsanzeige und der Möglichkeit zur Berechnung, wo und wann die Sonne hinter einem Berg oder Gebäude auftaucht.



Archäologische Grabungen, Kerma, Sudan, 2006

Diese Grabungen im nördlichen Sudan verliefen wie vorhergesagt. Die Variable war das Sonnenlicht. Ich wollte genau den Moment erwischen, in dem die Sonne hinter einem der Hügel im Osten zum Vorschein kommt, so dass das Licht auf die Haare und den Plan des Archäologen trifft, den er gerade beschreibt. In solchen Momenten ist das richtige Timing entscheidend.

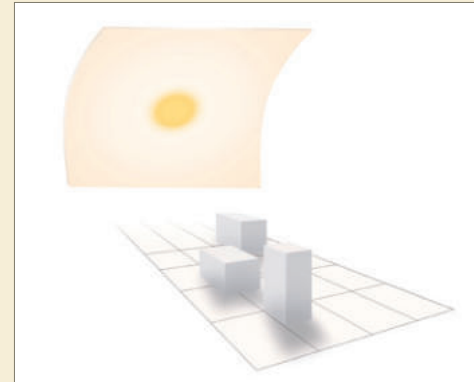


WEICHES SONNENLICHT Kontrollierbare Schatten

Manches Licht ist einfach nützlicher und weniger mit Problemen behaftet als anderes – es ist vielleicht nicht unbedingt aufregend, aber irgendwie praktisch. Weiches Sonnenlicht führt diese Liste an. Dabei handelt es sich um Sonnenlicht, das durch Dunst bis zu einem gewissen Grad so abgeschwächt wird, dass man die Szene immer noch als sonnig bezeichnen kann. Es handelt sich um ein allgemein ansprechendes Licht, das für die meisten Motive – Menschen, Gebäude, Landschaften –

ausreicht. Es gibt genug Kontrast, der Dingen Form und Kontur verleiht. Die Schatten sind jedoch nicht zu intensiv, ihre Kanten weich und die Szene insgesamt ist eher angerundet.

All das sorgt dafür, dass weiches Sonnenlicht die Dinge angenehm modelliert und es sich besonders gut für Gesichter eignet. Diese berühmten Türme des Tempels von Bayon in Angkor, Kambodscha, enthalten ebenfalls Gesichter, und zwar mehr als 200. Wen genau sie darstellen, ist umstritten, vielleicht Buddhis-



◀ **Weiches Licht**
Weiche
Schatten und
ein Hauch
warmer Farben

**Bayon, Angkor,
Kambodscha,
1989**



Hartes Sonnenlicht

So hätte die Szene bei normalem, klarem Sonnenlicht ausgesehen. Die Schatten wären intensiver, es gäbe harte Kanten und die Farben wären stärker gesättigt.

**Weiches Sonnenlicht**

In dieser Szene (so wurde sie fotografiert) sorgt der leichte Dunst dafür, dass das Sonnenlicht nicht so intensiv ist und weniger Kontraste entstehen, weil die Schatten offener sind. Auch die Schattenkanten selbst sind leicht abgeschwächt, die Farben gedämpfter und es entsteht ein besseres Gefühl für Tiefe im gesamten Bild.



ten, vielleicht auch einen König, Jayavarman VII. Auf jeden Fall dachte ich an diesem Morgen, dass sie ganz besonders, friedlich und zeitlos sind. Keine andere Menschenseele war dort. Ich kletterte auf einen der Türme und fotografierte.

Die Tasse Tee erscheint in einem ähnlich weichen Sonnenlicht. Sie wurde später am Tag auf einer Terrasse des Teeladens am Rong-Hu-See in Guilin aufgenommen. Tee hat in China eine wesentlich größere Bedeutung, als die reine Erscheinung vermuten lässt. Ich wollte die Atmosphäre eines frischen grünen Tees an einem weichen Tag einfangen. Die geringe Schärfentiefe, erzeugt mit einer großen Blende, hilft zusätzlich, aber eigentlich geht es mehr um das Licht. Intensiveres Sonnenlicht wäre für diese Szene viel zu scharf gewesen.

Dieses Licht funktioniert besonders gut für Werbezwecke, wenn ein Objekt fotografiert und ein Kunde zufriedengestellt werden muss. Besonders hilfreich ist dabei der mittlere Kontrastbereich, der gut zur Reaktionszeit des Kamerasensors passt. Es gibt einen guten Abstand zwischen Lichtern und Tiefen, damit das Bild nicht zu flach wirkt. Trotzdem werden ein paar Schatten benötigt. Diese Bedingungen könnten Stunden anhalten. Und weil das Sonnenlicht eher weich und nicht so intensiv ist, bleibt es länger attraktiv, auch wenn die Sonne höher steigt. Auch das ist ein wirklich praktischer Vorteil, der eher Fotografen mit einer speziellen Ausrichtung entgegenkommt (z. B. Werbefotografen), die lieber planen und Dinge garantieren, als einfach rauszugehen und zu experimentieren. ■



▲ Oolong-Tee, Rong-Hu-See, Guilin, China, 2010